

Zeidler strebt Neustruktur der Stadtverwaltung an

Oberbürgermeister will alle Mitarbeiter in diesen Prozess einbeziehen – Ziel sei es nicht, Personal einzusparen

gem/sz

31. Januar 2018



OB Norbert Zeidler will die Stadtverwaltung neu ausrichten. Foto: Kli

Biberach - Die Ankündigung des Ersten Bürgermeisters und Hospitalverwalters Roland Wersch, 2019 nicht erneut für dieses Amt zu kandidieren (SZ berichtete), will Oberbürgermeister Norbert Zeidler nutzen, um über eine Neuausrichtung und Veränderung der Struktur der Stadtverwaltung nachzudenken. In diesen Prozess sollen alle rund 750 Mitarbeiter einbezogen werden, gab Zeidler am Dienstag bekannt. Seiner Meinung nach solle es auch künftig drei Bürgermeister geben. "Das will man in Biberach so, und es ist auch eine Art der Machtverteilung", sagte der OB am Dienstag zur SZ. Im Übrigen sei es der Aufgabenvielfalt der Stadtverwaltung und der hohen Schlagzahl an Maßnahmen angemessen. Nach seinem Willen soll es auch keine

Personalunion von Oberbürgermeister und Hospitalverwalter geben. "Es hat sich meiner Meinung nach bewährt, dass hier zwei starke Partner auf Augenhöhe miteinander agieren", so Zeidler.

In den nächsten Monaten soll der Prozess der Neustrukturierung offen gestaltet und breit angelegt werden. Nicht nur Gemeinderat, Verwaltungsspitze und Personalrat, sondern alle Mitarbeiter sollen dabei eingebunden werden. "Transparenz ist mir wichtig und besonders das Signal, dass das Ziel dieses Prozesses nicht ist, Personal einzusparen", so Zeidler. Am Freitag werde er die Mitarbeiter der Stadt bei einer Personalversammlung umfassend informieren.

Aus diesen Überlegungen sollen etwa drei Modelle einer künftigen Verwaltungsstruktur entwickelt sowie deren Vor- und Nachteile aufgezeigt werden. "Darunter wird vielleicht auch ein Modell sein, das nur zwei Bürgermeister an der Verwaltungsspitze vorsieht", so Zeidler. Zu diskutieren sei sicher auch, ob ein Wersch-Nachfolger wieder für das Finanzdezernat zuständig sei. Es gelte, eine Weichenstellung für die nächsten zehn bis 15 Jahre vorzunehmen, sagt Zeidler.

Er selbst werde das "ganz uneitel" angehen. "Ich werde unter Umständen auch Federn lassen müssen, hoffe aber auch, dass Dinge in meine Richtung entschieden werden", so Zeidler. Ziel sei es, nach einer Klausur des Gemeinderats Ende Juni ein Modell zu haben, das eine Mehrheit findet. "Am Ende entscheidet der Rat und niemand anders."

Er sei Roland Wersch dankbar, dass er durch seine frühzeitige Erklärung den Weg für diese Überlegungen frei gemacht habe. Die Wahl des Nachfolgers muss laut Vorschrift in der Zeit zwischen dem 1. November und dem 31. Dezember 2018 durch den Gemeinderat erfolgen. Spätestens zwei Monate vor der Wahl muss die Stelle öffentlich ausgeschrieben werden.

Ein Video dazu gibt es unter

www.schwäbische.de/wersch-nachfolge